

*Es gilt das
gesprochene Wort*

**Grußwort des Staatssekretärs im Bayerischen
Staatsministerium für Unterricht und Kultus,
Karl Freller, zum 50-jährigen Bestehen des Re-
ligionspädagogischen Zentrums am 18. Juli
2003 in Heilsbronn**

Sehr verehrte Geistlichkeit,
sehr geehrte Repräsentanten der weltlichen Seite,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

Gratulation

ich freue mich sehr, Ihnen heute **persönlich** zum
fünfzigsten Geburtstag des Religionspädagogi-
schen Zentrums Heilsbronn **gratulieren** zu kön-
nen. Zugleich **überbringe** ich Ihnen **auch die
Glückwünsche von Frau Kultusministerin Mo-
nika Hohlmeier** und des gesamten Hauses.

50 Jahre RPZ -
Dank für Zusam-
menarbeit

Sub specie ecclesiae (= in der Zeitrechnung der
Kirche) wohl nicht länger als eine Episode, bedeu-
tet ein halbes Jahrhundert für die geistigen Väter
und Erben dieses Hauses einen Zeitabschnitt, der
einen Großteil ihres Berufslebens ausfüllt und er-
füllt. Den **Dank für die langjährige enge und er-
folgreiche Zusammenarbeit** mit dem Staatsminis-
terium für Unterricht und Kultus und den **Ausdruck
hoher Anerkennung** richte ich an den **Direktor**

des Hauses, Herrn Pfarrer Buhl. Ich erinnere bei dieser Gelegenheit aber auch an seine geschätzten **Vorgänger**, insbesondere **Herrn Pfarrer Opp** sowie den Gründungsdirektor des Instituts für Lehrerfortbildung, **Herrn Pfarrer Dr. Schröttel**, der zu früh aus unserer Welt gegangen ist.

Geschichte der (700 Jahre alten) Räumlichkeiten

Das halbe Säkulum des Religionspädagogischen Zentrums spiegelt sich in mehr als **sieben Jahrhunderten Baugeschichte der Neuen Abtei** und verleiht dem Institut sowohl historische Tiefe als auch das Wissen um Vergänglichkeit und Neuanfang. Seit der **Errichtung des Hauptgebäudes** zur Regierungszeit des ersten deutschen Habsburgerkönigs Rudolf **im 13. Jahrhundert** hat die Neue Abtei nämlich die **verschiedenartigsten Nutzungen** mitgemacht - um nicht zu sagen: über sich ergehen lassen müssen.

Im ausgehenden **Mittelalter** stand das Heilsbronner Haus ganz standesgemäß den **Äbten als Dienst- und Wohngebäude zur Verfügung**, in markgräflicher Zeit **bis ins 18. Jahrhundert** war sie **Fürstenschule**. Im **19. und 20. Jahrhundert** allerdings wurde sie nacheinander als **Schul- und Lehrerwohnhaus**, als **Heimatmuseum** und als **Notunterkunft für fliegergeschädigte Familien**

aus Nürnberg genutzt. **Nach dem Zweiten Weltkrieg** schließlich knüpfte ein **theologisches Studienseminar und vor 50 Jahren das Katechetische Amt der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche** wieder an die geistige und geistliche Orientierung der Ursprungszeiten an.

Heute noch spricht einen an manchen Orten der Neuen Abtei - z.B. in der **Abtskapelle** oder im **Meditationsraum** - die **Frömmigkeit der Zisterzienser** an. Die **Jahrestagungen von Konventen** wie den Johannitern, der Michaelsbruderschaft und der Lutherischen Liturgischen Konferenz finden hier in Heilsbronn daher einen passenden Rahmen.

Bedeutung des RPZ
- und der Religion
heute

Durch die Jahrhunderte hinweg wusste sich die Neue Abtei stets der **Bildung, der Erziehung und der Sozialfürsorge eng verbunden**. Auf diesem Fundament gründen das **Katechetische Amt, das Institut für Lehrerfortbildung und das Religionspädagogische Zentrum**. Für den **Staat** ist es **von größtem Interesse**, dass sich die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern **hier mit so viel Erfolg dem beruflichen Weiterkommen von Pfarrern wie Religionspädagogen und Religionslehrern** verschrieben hat. Nach wie vor - und vielleicht mehr denn je - ist nämlich das Fach **Reli-**

gionslehre auch in staatlichen Schulen von großer Bedeutung - wie übrigens die **Religion in der Gesellschaft insgesamt**.

Mitten in der **Epoche des Rationalismus** hat der französische **Mathematiker und Philosoph Blaise Pascal** sein gesamtes wissenschaftliches Denken auf die **Grundlage einer „Logik des Herzens“** gestellt. **Religiöse Erfahrung und Haltung** wurde ihm die **Basis für alles Wissen der Welt**, eine Basis, die diesem erst die **persönliche Mitte** verleiht. Auch unser eben begonnenes Jahrhundert darf **kein Säkulum der kalten Intelligenz** werden, sondern muss auf einem **christlichen Humanismus** aufbauen.

Aufgaben und Ziele religiöser Erziehung heute

Speziell Schule muss darauf regieren, dass der **gegenwärtige Umbruch** in Technik, Wirtschaft und Gesellschaft **von vielen weniger als Herausforderung denn als Bedrohung erlebt** wird. Der Unterricht bietet die verschiedensten Gelegenheiten, neben den Bedrohungen auch die Chancen begreiflich zu machen, die mit dieser Entwicklung verbunden sind. Doch wächst der **religiösen Erziehung auf diesem Felde eine ganz besondere Bedeutung** zu.

Sie ist daher in höherem Maße als andere Lernfelder gefordert, den Schülerinnen und Schülern **Fähigkeiten sozialen Verhaltens sowie Kompetenzen zur persönlichen Orientierung und individuellen Lebensbewältigung** zu geben. Sie ist dazu aber auch in der Lage. Vor gut hundert Jahren hat es Adolf von Harnack in seinen „Vorlesungen über das Wesen des Christentums“ so gesagt: *„Die Religion, nämlich die Gottes- und Nächstenliebe, ist es, die dem Leben einen Sinn giebt; die Wissenschaft vermag das nicht.“*

Und noch einen weiteren wichtigen Beitrag zur schulischen Erziehung leistet der Religionsunterricht: Er hat seinen **festen Platz bei der Vermittlung unseres gemeinsamen kulturellen Gedächtnisses** an die kommende Generation. Eine Gesellschaft braucht nicht nur einen gemeinsamen Bestand an Themen, die kurzfristig in aller Munde sind - gestern etwa die neueste Steuerreform des Bundesfinanzministers, heute vielleicht der Beginn der Bayreuther Festspiele am kommenden Freitag. Sie kann sich auch nicht mit Themen der Alltagskommunikation begnügen, die etwas länger von Interesse und Bedeutung sind - wie beispielsweise Gesprächen darüber, welche Auswirkungen der Klimawandel auf die Wasserressourcen in Europa

haben könnte. **Eine Gesellschaft benötigt daneben auch ein kollektives Gedächtnis für Inhalte, die über den Alltag hinausgehen.**

Dazu gehören neben außerordentlichen Ereignissen der Vergangenheit und großen Kunstwerken nicht zuletzt auch **religiöse Überlieferungen und prägende Riten**. Erst allmählich erkennen wir wieder, dass **Menschen** nicht nur auf gesunde natürliche Umweltbedingungen angewiesen sind, sondern dass sie auch **kulturelle Schutzräume brauchen, um sich zu entfalten zu können**. Das gilt natürlich ganz besonders für junge Menschen. Sie müssen in der Schule nicht nur die Regeln der Informationsgesellschaft kennen lernen, sondern darüber hinaus auch noch ganz andere Erfahrungen machen, um eine **Identität mit der nötigen kulturellen Tiefenschärfe entwickeln** zu können.

Dank an RPZ für
Beitrag zur schuli-
schen Erziehungs-
arbeit

Für die meisten Jugendlichen ist Schule neben dem Elternhaus der wichtigste **Lebensraum**. Das Religionspädagogische Zentrum in Heilsbronn leistet einen wichtigen **Beitrag zur staatlichen wertorientierten Erziehungsarbeit**. Es unterstützt uns dabei, den Lebensraum Schule mit **Sinn** zu erfüllen. Dafür meinen ganz herzlichen Dank! Der Fest-

redner wird gleich mit Blick auf die **Innere Schulentwicklung** näher auf diesen Aspekt eingehen.

Es muss unser gemeinsames Ziel bleiben, den **konfessionellen Religionsunterricht**, wie er nach dem Grundgesetz von den Kirchen verantwortet wird, **zu unterstützen** und allen Tendenzen entgegenzuwirken, ihn durch einseitig säkulare Ersatzangebote wie „Lebensgestaltung - Ethik - Religion“ zu ersetzen. **Auch der Staat hat daran ein vitales Interesse.** Dass dieses Streben gelingen kann, dafür bieten Sie selbst eines der besten Beispiele.

Schluss:
Dank und gute
Wünsche

Mein ganz besonderer **Dank** gilt heute allen **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern** des RPZ, weil sie über die Jahre hinweg verlässlich einen hohen Grad der menschlichen Wirkung ihres Hauses sichergestellt haben. Ich wünsche Ihnen allen **viel Freude bei der Weiterarbeit** in diesem Haus und im Dienste der Religionspädagogik eine **schier unerschöpfliche Energie**, die durch **Gottes Segen** erhalten bleiben möge.